

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Polen und Deutschland

Polens Weg in den Westen
Asymmetrische Partnerschaft
Deutsche Wiedergutmachung
Gemeinsame Erinnerungskultur?
Gegenseitige Wahrnehmung

WeltBlick

Irakrieg
USA gegen Kuba
Südafrika im Multilateralismus
Mexiko und Brasilien
Ende der NATO?

Forum

Frauen und Außenpolitik

Vor 100 Jahren

Der Rif-Krieg



ISSN 0944-8101 | 15,00 €
ISBN 978-3-949887-44-4



9 783949 887444

4

WeltBlick

- 4 Iran – Wie weiter?
Mohssen Massarrat
- 12 Kuba im Überlebenskampf
Steffen Niese
- 15 Südafrika: Multilateralismus im Stresstest
Henning Melber
- 23 Brasilien und Mexiko: Eine Herausforderung für die Weltmächte?
Raina Zimmering
- 30 Deutschland und die EU in der Weltwirtschaft
Marco Oberti und Dirk Ehnts
- 36 Indien und Deutschland: Wirtschaftsdiplomatie und Konvergenz
Bharti Chhibber und Thomas Bryant



40

Gastkommentar

Das Ende der NATO
Alexander Rahr



42

Thema: Polen und Deutschland

- 42 Intro
Jürgen Angelow
- 43 Über Polens Weg in den Westen
Holger Polit
- 49 Von den Schatten der Vergangenheit zur europäischen Zukunft?
Stefan Garsztecki
- 55 Asymmetrische Verantwortungspartnerschaft
Krzysztof Ruchniewicz
- 61 Deutsche Wiedergutmachung:
Individuelle Bewertung und politische Instrumentalisierung
Agnieszka Kudelka

Deutsch-Polnische Erinnerungskultur 67
Wolfram Meyer zu Uptrup

Deutsche und Polen im Spiegel gegenseitiger Wahrnehmung 75
Kornelia Golombek

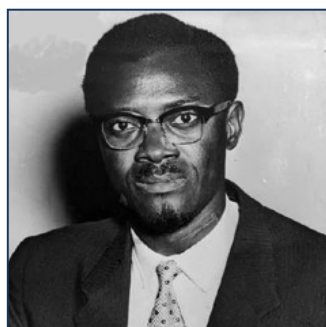
Impressum 84

Forum 85

Feministische Außenpolitik: Realität in der Türkei
Zuhal Yesilyurt Gündüz, Zehra Yilmaz und Burcu Sari Karademir

Analyse 90

Russlands Wirtschaft im Jahr 2025
Andrej N. Klepatsch



Historie 97

Der Rif-Krieg 97
Jean-Paul Barbe

Die Ermordung von Patrice Lumumba 104
Kathrin Chod



Bücherschau 109

BRICS vs. regelbasierte Ordnung
Deutschland ohne Amerika
Rüstung um Europa zu führen
ZeitenWenden

Kommentar 122

Trumps Kriegstreiben
Erhard Crome

Wort & Bild 124

Feministische Außenpolitik: Rechte, Repräsentation, Ressourcen und Realität in der Türkei

Zuhale Yeşilyurt Gündüz, Burcu Sarı Karademir und Zehra Yılmaz

Feministische Außenpolitik, die Debatte von Rechten, Repräsentation, Ressourcen und Realität in der Türkei, bedarf einer akademischen Einführung. Das gegenwärtige internationale System entfernt sich zunehmend von den rechtlichen und normativen Grundlagen, auf denen es lange Zeit beruhte. Machtpolitik, Versicherunglichung und Ausnahmezustände wurden bestimmend und prägen eine tiefgreifende Transformation der internationalen Ordnung. Während die Verbindlichkeit und Universalität des Völkerrechts erodieren, sind die in den letzten Jahrzehnten erzielten Fortschritte im Bereich der Geschlechtergleichstellung weltweit mit einem ernsthaften Rückschritt konfrontiert. Der Aufstieg von Anti-Gender-Bewegungen, die systematische Einschränkung von Frauenrechten sowie die Zunahme geschlechtsspezifischer Gewalt zählen zu den sichtbarsten Anzeichen dieser normativen Auflösung. In der gegenwärtigen Weltordnung verlieren rechtliche Schutzmechanismen an Wirksamkeit, während sich die Ungleichheiten, denen Frauen und andere vulnerable Gruppen ausgesetzt sind, weiter vertiefen.

An diesem kritischen Wendepunkt möchten wir als Autorinnen des Bandes *„Feminist Dış Politika: Türkiye’de Haklar, Temsil, Kaynaklar ve Gerçeklik“* - „Feministische Außenpolitik: Rechte, Repräsentation, Ressourcen und Realität in der Türkei“ ausdrücklich betonen, dass unser Vertrauen in das Völkerrecht, die universellen Menschenrechte und eine multilaterale normative Ordnung fortbesteht. Der von dem Zentrum für Geschlechterstudien der TED Universität mit der wertvollen Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung Türkei herausgegebene Sammelband versteht feministische Außenpolitik innerhalb eines durch multiple Krisen erschütterten internationalen Systems nicht nur als einen kritisch-analytischen Ansatz, sondern zugleich als eine transformative normative Möglichkeit und Perspektive. Der auf den Prinzipien Rechte, Repräsentation, Ressourcen und Realität beruhende Ansatz feministischer Außenpolitik stellt nicht lediglich für einzelne Staaten, sondern für die internationale Ordnung insgesamt eine unverzichtbare Grundlage für eine gerechtere, inklusivere und nachhaltigere Außenpolitik dar. Die türkische Ausgabe des Buches wird in diesen Tagen erscheinen; darüber hinaus ist geplant, noch im Laufe die-

ses Jahres sowohl eine englische als auch eine deutsche Ausgabe zu veröffentlichen. Der Band verfolgt das Ziel, seine normative Positionierung in einer sich wandelnden, zunehmend verrechtlichungsskeptischen, verrechtlichungsschwachen und konfliktreichen Welt nicht nur auf Türkisch, sondern auch international sichtbar und sichtbarer zu machen.

Feministische Außenpolitik

Die feministische Außenpolitik (FAP) hat in den letzten zehn Jahren in der Literatur der Internationalen Beziehungen erheblich an Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit gewonnen. Sie ist zu einem transformativen Rahmen geworden, der dazu einlädt, die normativen Grundlagen der Außenpolitik, Entscheidungsprozesse sowie Sicherheitskonzepte aus einer geschlechterpolitischen Perspektive neu zu denken. Seit Schweden im Jahr 2014 feministische Außenpolitik erstmals als offizielle Staatspolitik eingeführt hat, ist dieser Ansatz über den rein akademischen Diskurs hinausgewachsen und hat sich zu einem konkreten außenpolitischen Paradigma entwickelt, das Diplomatie, Entwicklungszusammenarbeit, Sicherheits- und humanitäre Politik neu ausrichtet. Dennoch bleibt die bestehende Literatur weitgehend auf westliche Fallbeispiele beschränkt, wodurch eine erhebliche Forschungslücke hinsichtlich der Frage entstanden ist, wie feministische Außenpolitik in geopolitisch komplexen, stark versicherheitlichten und normativ umkämpften Kontexten diskutiert und umgesetzt werden kann.

Der Sammelband „Feministische Außenpolitik: Rechte, Repräsentation, Ressourcen und Realität in der Türkei“ setzt genau an dieser Leerstelle an und stellt die erste umfassende akademische Studie dar, die feministische Außenpolitik im Kontext der Türkei systematisch, interdisziplinär und ganzheitlich analysiert. Herausgegeben von Zuhar Yeşilyurt Gündüz, Zehra Yılmaz und Burcu Sarı Karademir, wendet der Band den zentralen 4R-Rahmen feministischer Außenpolitik – Rechte (*rights*), Repräsentation (*representation*), Ressourcen (*resources*) und Realität (*reality*) – auf die außenpolitischen Praktiken der Türkei an und bietet sowohl theoretisch als auch empirisch fundierte Analysen.

Die zentrale These des Buches lautet, dass feministische Außenpolitik für die Türkei weder einen „utopischen“ noch einen den „nationalen Interessen widersprechenden“ Ansatz darstellt. Vielmehr eröffnet sie – angesichts der regionalen Position der Türkei, ihrer humanitären Diplomatie sowie ihres Anspruchs, als normativer Akteur aufzutreten – eine sowohl

mögliche als auch notwendige außenpolitische Orientierung. In diesem Sinne wird feministische Außenpolitik nicht nur als ethisches Ideal verstanden, sondern als ein funktionales und erklärungsstarkes analytisches Instrument zur Bewältigung der Krisen, mit denen sich eine mittlere Macht im gegenwärtigen internationalen System konfrontiert sieht.

Der Band ist in fünf thematische Kapitel gegliedert, die unterschiedliche Dimensionen feministischer Außenpolitik im türkischen Kontext vertieft beleuchten. Im ersten Kapitel analysiert Birgül Demirtaş die theoretischen Ursprünge feministischer Außenpolitik sowie ihre globale Entwicklung und diskutiert deren Potenziale für die Türkei. Ausgehend von epistemologischen Kritiken feministischer Theorien der Internationalen Beziehungen hinterfragt sie den traditionell staatszentrierten und sicherheitsfokussierten Charakter der Außenpolitik und zeigt überzeugend auf, weshalb feministische Außenpolitik in der heutigen globalen Politik erneut an Bedeutung gewonnen hat. Unter Einbeziehung der Erfahrungen Schwedens, Deutschlands und Kanadas betont Demirtaş zugleich die Grenzen dieser Modelle und warnt vor der Annahme eines einheitlichen, homogenen oder universell übertragbaren Ansatzes.

Im zweiten Kapitel untersucht Zuhale Yeşilyurt Gündüz das Verhältnis zwischen feministischer Außenpolitik und Völkerrecht aus einer feministischen theoretischen Perspektive und diskutiert, warum das internationale Recht trotz normativer Fortschritte im Bereich der Geschlechtergleichstellung strukturelle Inkonsistenzen aufweist. Die Analyse zentraler internationaler Instrumente wie CEDAW, der Istanbul-Konvention und einschlägiger ILO-Übereinkommen macht sowohl das transformative Potenzial des Völkerrechts als auch dessen Probleme hinsichtlich Verbindlichkeit und Durchsetzbarkeit sichtbar. Der Austritt der Türkei aus der Istanbul-Konvention wird in diesem Zusammenhang nicht nur als innenpolitische Entscheidung, sondern als ein kritischer Bruch interpretiert, der die internationale normative Positionierung der Türkei erheblich schwächt.

Das dritte Kapitel, verfasst von Pelin Sönmez, untersucht aus einer kritischen Perspektive den Ansatz der Europäischen Union zur feministischen Außenpolitik sowie deren Auswirkungen auf die Beziehungen zur Türkei. Der duale Ansatz der EU, Geschlechtergleichstellung sowohl als grundlegende Norm als auch als Instrument wirtschaftlicher Effizienz zu behandeln, steht im Zentrum der feministischen Kritik. Während das Kapitel die Inkonsistenzen zwischen Diskurs und Praxis der EU offenlegt, bewertet es zugleich die Reformen der frühen 2000er Jahre in der

Türkei im historischen Kontext ihres Zusammenhangs mit dem normativen Einfluss der EU. Die in den folgenden Jahren zu beobachtenden demokratischen und normativen Rückschritte verdeutlichen jedoch, dass feministische Außenpolitik in den EU-Türkei-Beziehungen zunehmend zu einem problematischen Feld geworden ist.

Im vierten Kapitel analysiert Zehra Yılmaz die Verbindung zwischen feministischer Außenpolitik und den Zielen für nachhaltige Entwicklung, insbesondere anhand der türkischen Performance im Hinblick auf SDG 5 - Gendergleichheit. In dem Kapitel wird argumentiert, dass die Reduktion nachhaltiger Entwicklung auf einen technischen und messungsorientierten Rahmen die strukturellen Dimensionen geschlechtsspezifischer Ungleichheiten unsichtbar macht. Feministische Außenpolitik wird hier als ein starkes ethisches und kritisches Instrument gegen die Depolitisierung von Entwicklungspolitiken vorgestellt. Zugleich werden Instrumentalisierung geschlechterpolitischer Maßnahmen sowie ihre mangelnde Kontinuität in der Türkei durch empirische Daten untermauert.

Im abschließenden Kapitel untersucht Burcu Sarı Karademir das Verhältnis zwischen feministischer Außenpolitik und der Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ (WPS) entlang der Achse von Kohärenz und Instrumentalisierung. Sie argumentiert, dass feministische Außenpolitik nicht auf außenpolitische Rhetorik beschränkt bleiben kann, sondern untrennbar mit dem innenpolitischen Geschlechterregime eines Staates verbunden ist. Das von Sarı Karademir entwickelte Konzept der „Kohärenz“ stellt einen originellen Beitrag zur Literatur über feministische Außenpolitik dar und verdeutlicht eindrucksvoll die Untrennbarkeit von Innen- und Außenpolitik.

Insgesamt zeichnet sich der Band insbesondere dadurch aus, dass er feministische Außenpolitik im türkischen Kontext nicht als abstraktes normatives Ideal, sondern in Beziehung zu konkreten außenpolitischen Praktiken der Türkei diskutiert. Humanitäre Hilfe, Migrationsmanagement, Katastrophendiplomatie und multilaterales Engagement werden als Bereiche identifiziert, in denen sich Überschneidungen mit feministischen Prinzipien zeigen. Zugleich wird deutlich, dass diese Übereinstimmungen begrenzt und fragil sind und dass demokratische Rückschritte und normative Schwächungen der Geschlechtergleichstellung in der Innenpolitik den Anspruch feministischer Außenpolitik strukturell einschränken.

Abschließend lässt sich festhalten, dass „Feministische Außenpolitik: Rechte, Repräsentation, Ressourcen und Realität in der Türkei“ einen

bedeutsamen und originellen Beitrag zur Literatur der Internationalen Beziehungen und der Geschlechterforschung in der Türkei leistet. Darüber hinaus bietet der Band wertvolle empirische und konzeptionelle Impulse für die internationale Forschung zu feministischer Außenpolitik in Kontexten demokratischer Regression.

Er positioniert feministische Außenpolitik zugleich als analytisch fundierten theoretischen Rahmen und als kritischen Kompass für politische Entscheidungsprozesse. Damit richtet sich das Buch nicht nur an die akademische Öffentlichkeit, sondern auch an politische EntscheidungsträgerInnen, DiplomatenInnen, JournalistInnen und zivilgesellschaftliche Akteure, die sich mit der Türkei befassen. In diesem Sinne stellt der Band nicht nur eine wissenschaftliche Publikation, sondern eine normative Intervention dar, die den Anspruch verfolgt, feministische Außenpolitik als diskutierbaren, lehrbaren und umsetzbaren Ansatz im türkischen Kontext zu verankern und zugleich für vergleichende internationale Analysen fruchtbar zu machen. Die am Beispiel der Türkei entwickelten Analysen eröffnen zudem eine vergleichende Perspektive, indem sie die Spannung zwischen universellen Prinzipien feministischer Außenpolitik und kontextuellen Begrenzungen sichtbar machen. 🌐

Assoc. Prof. Dr. Zehra Yılmaz

geb. 1980, Studium der Politikwissenschaft und Internationalen Beziehungen an der Başkent Universität, Promotion in Internationale Beziehungen an der Ankara Universität seit 2013 an der Van Yüzüncü Yıl Universität, Internationale Beziehungen, Gründungsmitglied des SDG5 Networks

zehrayilmaz@yyu.edu.tr



Dr. Burcu Sarı Karademir

geb. 1978, Studium und Promotion an der Bilkent Universität, Internationale Beziehungen. Unabhängige Wissenschaftlerin Gründungsmitglied des SDG 5 Networks

sburcu@bilkent.edu.tr



Prof. Dr. Zuhale Yeşilyurt Gündüz

geb. 1970, Studium und Promotion an der Universität Bonn, seit 2012 an der TED Universität in Ankara, Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen. Senior Research Fellow am WeltTrends-Institut für Internationale Politik. Gründungsmitglied des SDG 5 Networks

zuhale.gunduz@tedu.edu.tr

